

Loct dich die Beere Sinnenlust,
 Daß du das Lastthier Lebensnoth,
 80 Daß du im Grund den Drachen
 Tod,

Daß du die Mäuse, Tag und Nacht,
 Vergiffest und auf nichts hast Acht,
 Als daß du recht viel Beerlein haschest,
 Aus Grabes Brunnenrigen naschest.

121. Die Rebe und der Gärtner.

Von Julius Sturm. Neue fromme Lieber und Gebichte. Leipzig, 1853.

„Was that ich dir,“ hört' ich beküm-
 mert fragen
 Die Rebe, die am niedern Stabe weint,
 „O Gärtner, daß du grausam wie ein
 Feind
 So schmerzlich tiefe Wunden mir ge-
 schlagen?
 Nun muß ich trauern in den goldnen
 Tagen,
 Wo Erd' und Himmel sich zum Fest
 vereint;
 Und hab' es doch so treu mit dir ge-
 meint

Und wollte dir die schönsten Trauben
 tragen.“
 Der Gärtner sprach: „Du mußt dich
 still bescheiden
 Und auch im Schmerz vertrauen meiner
 Pflege;
 Denn was zum Heil dir dient, weiß ich
 allein.
 Ich mußte deinen üpp'gen Wuchs be-
 schneiden,
 Damit in dir gedrängte Kraft sich rege
 Und um so reicher mög' die Frucht ge-
 deihn.“

122. Die Palme.

Von Eduard von Schenk. Caritas. Regensburg, 1834—42.

Stark ist als zarte Pflanze schon die
 Palme;
 Um ihre jugendliche Kraft zu proben,
 Ward einst ein Marmorstein auf sie ge-
 schoben,
 Und Alle dachten, daß er sie zermalme.
 Allmählich aber trieb der Stamm; es
 hoben
 Sich schwellend unter jener Last die
 Halme;
 Sie wuchs empor zur königlichen Palme
 Und trug den Stein im Blätterturban
 oben.

Dem Baume gleicht ein gotterfüllt
 Gemüthe,
 Das schon beschwert wird in der Jugend
 Blüte
 Mit Weh und zu erliegen scheint dem
 Drucke.
 Nur stärker wird es durch der Leiden
 Bürde,
 Sein Glaube fester, höher seine
 Würde;
 Zuletzt dient ihm des Kreuzes Last zum
 Schmucke.

123. Adler und Taube. (1777.)

Von Johann Wolfgang von Goethe. Werke. Stuttgart und Tübingen, 1850.

Ein Adlersjüngling hob die Flügel
 Nach Raub aus;
 Ihn traf des Jägers Pfeil und schnitt
 Der rechten Schwinge Sehnkraft ab.
 Er stürzt' hinab in einen Myrtenhain,
 Fraß seinen Schmerz drei Tage lang
 Und zuckt an Dual
 Drei lange, lange Nächte lang.
 Zuletzt heilt' ihn
 10 Allgegenwärt'ger Balsam
 Allheilender Natur.

Er schleicht aus dem Gebüsch hervor
 Und reckt die Flügel — ach,
 Die Schwingkraft weggeschnitten! —
 Hebt sich mühsam kaum
 Am Boden weg
 Unwürd'gem Raubbedürfniß nach
 Und ruht tieftrauernd
 Auf dem niedern Fels am Bach;
 20 Er blickt zur Eich' hinauf,
 Hinauf zum Himmel,
 Und eine Thräne füllt sein hohes Aug'.